



Zukunftspark Grüne Meile Wuppertal

**Ein Projekt des gemeinnützigen Vereins
„Zukunftspark Grüne Meile Wuppertal e.V.“**

1. Ausgangssituation

Engagierte Bürgerinnen und Bürger der Siedlung Lüntenbeck haben, beginnend mit dem Bau des „Bürgertreffs“ 1999 bis 2001 ein anspruchsvolles und zukunftsorientiertes Projekt erarbeitet, das nicht nur das Areal der Wohnsiedlung Lüntenbeck fokussiert, sondern eine Gesamtfläche von ca. 250 ha einbezieht. Dazu gehören die ehemalige Mülldeponie Lüntenbeck, Teilflächen der nicht mehr in Betrieb befindlichen Bahnflächen incl. des Bahnhofs Lüntenbeck sowie der Steinbruch Schickenberg. Darüber hinaus bindet das Konzept neben einigen Wald- und Forstflächen auch das Schloss Lüntenbeck sowie einen an das Schlossareal angrenzenden Teich und den Bachlauf des „Lüntenbachs“ mit ein.

Das Einzugsgebiet des „Zukunftsparks Grüne Meile Wuppertal“ liegt im Westen der Stadt Wuppertal, in direkter Nähe zum „Autobahnkreuz Sonnborn“ (A 46) und der nach Norden abzweigenden Bundesstraße B 224 (*Anmerkung: A 535*). Neben einer mehrfachen Autobahnanbindung ist auch eine Anbindung über öffentliche Verkehrsmittel vorhanden.

2. Ziele

Unter Berücksichtigung der skizzierten Rahmenbedingungen soll für das Gesamtareal eine zukunftsorientierte touristische und freizeitwirtschaftliche Nutzungskonzeption entwickelt werden. Dabei soll ein signifikantes und außergewöhnliches Gesamtprofil geschaffen werden, das als Leuchtturmprojekt neue Perspektiven sowohl für den Wuppertaler Westen, die Stadt Wuppertal als auch für die Region des Bergischen Landes erschließt.

Durchzogen wird das Gesamtareal von der sogenannten „Nordbahntrasse“, die aus Richtung Hagen kommend als fahrradtouristische Achse die Stadt Wuppertal von Ost nach West durchläuft. Als verbindendes Thema des fahrradtouristischen Teilstücks Wuppertal – Solingen - Leverkusen wird der „Klimawandel“ in unterschiedlichen Projekten entlang der Fahrradtrasse touristisch aufbereitet und unterstützt damit insbesondere für das Bergische Land ein Leitthema, das für eine zukunftsorientierte Profilierung der Region Grundlagen schafft.

3. Teilprojekte des „Zukunftsparks Grüne Meile Wuppertal“

Das gesamte Spektrum des „Zukunftsparks Grüne Meile Wuppertal“ umfasst vier Kernprojekte, die Gegenstand einer Beantragung von Fördermitteln werden sollen. Dabei wird eine eigenwirtschaftliche Nachhaltigkeit angestrebt, die eine dauerhafte Förderung durch öffentliche Mittel ausschließt. Darüber hinaus werden die i. d. R. erforderlichen Eigenanteile an der Gesamtfinanzierung durch Drittmittel eingebracht, ohne dass kommunale Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, da dies die Haushaltslage der Stadt Wuppertal weder aktuell noch langfristig zulässt.

Neben den vier Kernprojekten umfasst die Gesamtkonzeption des „Zukunftsparks Grüne Meile Wuppertal“ noch weitere Projekte, die nicht Gegenstand des Antrags auf Fördermittel des Landes NRW sein werden. Diese sollen im Verlauf der kommenden Jahre im Rahmen von Einzelförderungen (Stiftungen, Spenden und anderen Drittmitteln) finanziert und sukzessiv realisiert werden.

3.1. Kernprojekte / Gegenstand eines Förderantrags im Rahmen des „Tourismus-Calls NRW“

Eine erste grobe Einschätzung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Teilprojekte Phase 1 (Kernprojekte) wird vorgenommen. Dabei wurden die 4 Kernprojekte kalkulatorisch als Einheit betrachtet, da einerseits zum Betrieb der Kernprojekte eine rechtlich eigenständige Betreibergesellschaft in Form einer gemeinnützigen GmbH gegründet werden soll und andererseits eine Wirtschaftlichkeit nur durch eine enge Vernetzung der Einzelangebote sowie durch die Nutzung von Synergieeffekten darstellbar ist (siehe Pkt. 4)

3.1.1 Besucherzentrum mit einfachen Übernachtungsmöglichkeiten

Auf den ehemaligen Bahnsteigen des „Bahnhof Lüntenbeck“ an der Gabelung der „Rheinischen Bahnstrecke“ (von Hagen kommend nach Wuppertal-Vohwinkel bzw. Düsseldorf), soll neben einem Biergarten mit Bistro ein Informations- und Besucherzentrum errichtet werden, das einen „Ankerpunkt“ an der „Nordbahntrasse“ (Radweg: Hagen-Wuppertal-Solingen-Leverkusen) bildet. Das Angebotsspektrum „Information und Versorgung“ soll durch eine Zeltwiese und 3 „Baumhäuser“ oberhalb des Bistros ergänzt werden, um zukünftig den Fahrrad-Touristen (insbesondere auch Kindern, Jugendgruppen und Familien), eine außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit zu bieten, die für jeden / jede potenzielle/n Nutzer/in erschwinglich ist.

Bei der Erarbeitung der Gebäudekonzeption, der Ver- und Entsorgung sowie der behutsamen Einbettung des Gebäudes in das natürliche Umfeld, wurden alle erkennbaren und realisierbaren Anknüpfungspunkte zu den Themen Klima, Natur und Umwelt berücksichtigt und zum Teil so konzipiert, dass diese als „Anschauungsobjekte“ dienen können.

3.1.2 Baumwipfelpfad

Nordwestlich des „Informations- und Besucherzentrums Lüntenbeck“ und in seiner direkter Nähe soll in einem separat liegenden Waldareal ein Baumwipfelpfad errichtet werden, der als eine der ersten Anlagen dieser Art in NRW gilt und somit für die Region des Bergischen Landes eine außergewöhnliche touristische Aufwertung des Standortes mit sich bringen wird. Eine eventuell später vorzunehmende Erweiterung des Baumwipfelpfads ist konzeptionell angedacht.

Die Konzeption der Anlage wurde in enger Kooperation mit einem weltweit tätigen Fachunternehmen aus Hannover erarbeitet, die bereits vergleichbare Anlagen entwickelt und realisiert hat. Bei den zum Zweck der Abstimmung terminierten Gesprächs- und Planungsrunden waren Vertreter der Stadt Wuppertal anwesend. Fachberater vom BUND wurden bei der Konzeptentwicklung von vorn herein einbezogen, die deutlich die Bereitschaft signalisiert haben, zukünftig das Angebot des Standortes mit zu gestalten und durchzuführen.

3.1.3 Horizontobservatorium

Die Beobachtung des Himmelsrandes (Horizont) ist aufgrund der bestehenden Topographie im Bergischen Land an sich nahezu unmöglich. Doch hat die Abfallwirtschaft mit ihrer aufge-

schütteten Halde am Altstandort Lüntenbeck einen künstlichen Berg (im Volksmund „Lüntenberg“ genannt) geschaffen, der die Sicht auf den gesamten Horizont freigibt.

Das oberste Plateau der Halde (ca. 100 m über der Umgebung) ist für eine Horizontbeobachtung in Wuppertal prädestiniert. Auf einer Kreisfläche von 40 m Durchmesser soll eine Sonnenwarte entstehen, in der die Rhythmen der Auf- und Untergangspunkte der Sonne, aber auch von Planeten, Mond und Sterne erlebbar werden. Ein Vorbild für dieses "Horizontobservatorium" ist die ca. 2800 v. Chr. entstandene Steinsetzung "Stonehenge" in Südengland sowie das bisher älteste gefundene Sonnenobservatorium in Goseck (Sachsen-Anhalt).

Zur Wiederbelebung der verlorenen Tradition der visuellen Horizontastronomie plant der "Zukunftspark Grüne Meile Wuppertal e.V." gemeinsam mit dem Initiator des Projektes, Herrn Michael Winkhaus (Initiativkreis Horizontastronomie e.V.), den Bau eines Sonnenobservatoriums als touristische Station an der „Nordbahntrasse“ nahe dem Informations- und Besucherzentrum Bahnhof Lüntenbeck.

Darüber hinaus befinden sich als thematisch verwandte Dependancen die Sternwarte / das Observatorium Solingen sowie das „Klimaschiff“ an der Mündung der Wupper in den Rhein in Vorbereitung (Baubeginn voraussichtlich 2012 / 2013), die / das bereits ein großes Interesse an einer engen Kooperation signalisiert haben, da durch die Einrichtungen gemeinsam eine einzigartige Bandbreite an Beobachtungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld zum Thema des Klimawandels geschaffen werden.

Neben der Funktion als Horizontobservatorium bietet sich der Raum der Anlage für Veranstaltungen, Ausstellungen u. ä. an, der die wirtschaftliche Auskömmlichkeit des Gesamtprojektes mit sicherstellen wird. Aus diesem Grund sieht die Planung vor, einen partiellen Regen- und Windschutz vorzuhalten.

3.1.4 Aussichtsplattform Steinbruch Schickenberg

Der Steinbruch Schickenberg an der B7, ist ein Steinbruch, der seit vielen Jahren von den Dornaper Kalkwerken nicht mehr aktiv betrieben wird. Vor diesem Hintergrund und insbesondere durch die absolute Abgeschlossenheit dieses ehemaligen Steinbruchs hat sich ein einzigartiges biologisches „Refugium“ entwickelt.

Neben diesen besonderen Einblicken in eine „andere Welt“ ist, ebenso bedingt durch die Abgeschlossenheit des Standortes, dort die größte Uhu-Population Deutschlands entstanden.

Die Dornaper Kalkwerke haben sich dazu bereit erklärt, den Steinbruch zu öffnen und durch eine begehbare Aussichtsplattform für interessierte Besucher zur Verfügung zu stellen. Die dazu erforderlichen baulichen Maßnahmen werden die Dornaper Kalkwerke in Form von Eigenleistungen in das Gesamtprojekt mit einbringen und sicher stellen, dass die Öffnung allen erforderlichen Sicherheitsstandards entspricht. Sobald die Gesamtkonzeption von der Stadt Wuppertal und dem Land NRW als potenziellen Fördermittelgeber geprüft und genehmigt ist, werden die Dornaper Kalkwerke die erforderlichen baulichen Maßnahmen einleiten.

3.2 Projekte mit Einzelförderung

3.2.1 Im direkten Umfeld zum Horizontobservatorium werden diverse Kleinprojekte / -objekte errichtet, die Themen der Physik, Biologie, Geographie u. a. mit Orientierung auf den Klimawandel und angrenzende Fachbereiche (außerschulischer Lernort) haben. Zur Finanzierung dieser Projekte gibt es bereits mehrere Anfragen, sodass von einer schrittweisen Realisierung in naher Zukunft ausgegangen werden kann.

- 3.2.3** Die einzigartige Lage des „Lüntenbergs“ mit einer 360 Grad – Rundumsicht sowie eine direkte Blickverbindung zur A 46 zur B 224 und zur B 7 prädestinieren den Standort für die Erstellung einer Aussichtsplattform in Verbindung mit einer „Landmarke“, die nicht nur für Besucher einen Blick über das Tal der Wupper bietet, sondern darüber hinaus für Reisende einer Erkennungsmarke sowie ein charakteristischer Ankerpunkt am Sonnborner Kreuz für Wuppertal sein kann. Auch hierzu gab es bereits Anfragen von Interessierten Unternehmen, die eine Teilfinanzierung sicherstellen würden.
- 3.2.4** Neben dem Ausbau der vorhandenen Teichanlage nordwestlich von Schloss Lüntenbeck zu einem „Erlebnisbereich Wasser“, der spielerisch eine Vermittlung von Umwelt und Natur ermöglicht, soll über die Reaktivierung des „Lüntenbachs“, der durch die Absenkung des Grundwasserspiegels (Steinbrüche) versiegt ist, eine Wiederbelebung der Biotope und des Wasseraustauschs im Lüntenbachtal vorgenommen werden. Da die Reaktivierung des Lüntenbachs nicht über vorhandene Quellen und / oder andere natürliche Zuflüsse sichergestellt werden kann, soll der Wasserrumlauf über einer Solarpumpe erfolgen.
- 3.2.5** In Zusammenarbeit mit den Kalkwerken Dornap und anderen Unternehmen und Künstler/innen der Region des Bergischen Landes soll der Lüntenbecker Wald zu einem „Skulpturenwald“ entwickelt werden, in dem Künstler unterschiedlicher „Disziplinen“ einen spannenden Einblick in die Themen „Kunst, Kultur und Natur“ geben.

Für sonstige Veranstaltungen, Ausstellungen, Events, für besondere gastronomische Angebote und insbesondere auch für künstlerische Aktivitäten bietet „Schloss Lüntenbeck“ im Zentrum des Areals des „Zukunftsparks Grüne Meile Wuppertal“ ein Ambiente, das in mehrfacher Hinsicht außergewöhnliche Perspektiven und Chancen bietet.

4. Trägerschaft

Das skizzierte Angebotsspektrum umfasst sowohl öffentliche, gemeinnützige als auch privatwirtschaftliche Segmente, die es im Rahmen einer Trägerschaft so zu verknüpfen gilt, dass eine langfristige Solidität und Tragfähigkeit des Gesamtansatzes gewährleistet werden kann. Neben der Klärung eigentumsrechtlicher Fragen soll die Schaffung einer gemeinnützigen Trägergesellschaft angestrebt werden, die sowohl finanz- und fördertechnische, steuerliche als auch haftungsrechtliche Aspekte berücksichtigt. Hierzu bieten sich die „gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ (gGmbH), eine „Kleine Aktiengesellschaft“, die ebenfalls eine gemeinnützige Ausrichtung erhalten kann, oder eine Stiftung an.

In die gemeinnützige Trägergesellschaft sollten Institutionen, Einrichtungen, Unternehmen, Personen etc. eingebunden sein, die das Gesamtprojekt fördern und unterstützen. Die Trägergesellschaft selbst entwickelt, steuert, und verwaltet das Projekt, bewirtschaftet Flächen und Gebäude, entwickelt Programme und neue Angebote u.ä. und sichert sowohl die Wahrnehmung der gemeinnützigen Zwecke der Gesellschaft gem. Satzung/Vertrag als auch einen zumindest kostendeckenden Betrieb der Gesamtanlage.

5. Integrierte Arbeitsmarktprojekte

Die Arbeitslosigkeit ist für die Stadt Wuppertal und das Bergische Land nach wie vor ein zentrales Problem. Auf den langjährigen Erfahrungen der LEG Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung GmbH (*Anmerkung: seit Januar 2012: NRW.ProjektArbeit GmbH*) aufbauend und unter Einbeziehung der Wuppertaler Träger bieten die dargestellten Handlungsfelder und Projekte viele Ansatzpunkte, arbeitsmarktpolitische Zielgruppen sowohl beim Aufbau der Projekte als auch bei ihrem Betrieb durch Beschäftigung und Qualifizierung auf den ersten Arbeitsmarkt zurückzuführen, ihnen in den Teilprojekten und / oder Betrieben eine Arbeits-

möglichkeit anzubieten oder sie in einen dauerhaft subventionierten Arbeitsplatz zu vermitteln.

Dabei wird an die Vorgaben des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW angeknüpft, das den Ansatz der Integrierten Arbeitspolitik als Markenzeichen des Landes weiter entwickelt sehen will.

Aus der Stärkung und Weiterentwicklung eines dritten Systems neben der privaten gewinnorientierten Unternehmensform zum Einen und den gemeinnützigen oder staatlichen nicht profitorientierten Unternehmen zum Anderen - ergeben sich Potentiale.

Als marktorientierte gemeinnützige Unternehmensform zwischen diesen Beiden angesiedelt kann dies ein Ansatz für das Bergische Land und darüber hinaus sein.

Eine intelligente Vernetzung unterschiedlicher Unternehmensformen sowie eine Verknüpfung öffentlicher oder teilöffentlicher Projekte mit arbeitsmarktpolitischen Ansätzen und bürgerschaftlichen Elementen liegt im Interesse aller, die neue und nachhaltige Perspektiven für das bergischen Land entwickeln wollen.

6. Finanzierung

Der Verein „Zukunftspark Grüne Meile Wuppertal e. V.“ beabsichtigt, am „Tourismus-Call NRW“ (*Anmerkung: nächster Call voraussichtlich 2014*) teilzunehmen und einen eigenständigen Antrag zu platzieren. Im Vorfeld hierzu hat der Verein von nahezu allen tangierten potenziellen Partnern Unterstützung zugesagt bekommen bzw. teilweise in Form von Spenden aber auch durch konkretes Engagement bereits erhalten. Neben der Teilnahme des Vereins am „Tourismus-Call NRW“ werden auch weitere Aktivitäten unternommen, die die Finanzierung des Projektes auch für den Fall sicherstellen werden, dass der Antrag nicht erfolgreich sein sollte. Ein Scheitern des Antrags wird nicht dazu führen, dass das Projekt nicht realisiert wird, sondern hat zur Konsequenz, dass andere Förder- und / Finanzierungsquellen erschlossen werden.

Der hier abgedruckte Text aus dem Juli 2011 ist in einigen Teilen gekürzt wiedergegeben und hinsichtlich einiger Fakten und Daten aktualisiert worden – s. kursiv gedruckte Anmerkungen

Wuppertal, im Mai 2012

„Zukunftspark Grüne Meile Wuppertal“

